



Johann Ludwig Ernst Morgenstern
Rudolstadt 1738 – 1819 Frankfurt

Inneres einer gotischen Kirche bei Tag, 1796

Aukt. Kat. 1829, S. 38, Nr. 124; möglicherweise identisch mit einem Gemälde im Kunsthandel





Ausstellungen

Frankfurtische Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste Frankfurt am Main, 1827 (vgl. Lit.)

Quellen

Verzeichnis Architekturgemälde 1, 1796: „Eine Gothische Tagkirche auf Kupfer 15¾ [Zoll Höhe] 12¼ [Zoll Breite] H. Prehn. 66 [f.] – [kr.]“¹ Der Eintrag ist mit dem Zusatz versehen: „wurde im Jahr 1829 in der Prehn’schen Auktion von Lord Sawesbury [Sewesbury?] für 301 [f.] ersteigert“.

Provenienz

Von Johann Valentin Prehn direkt bei Morgenstern erworben (vgl. Quellen).

Verbleib nach 1829

Auf der Auktion der Sammlung Johann Valentin Prehn am 21. September 1829 von „Lord Sawesbury“ für 301 Gulden ersteigert (vgl. Quellen).

Möglicherweise in der Sammlung von John Talbot, 16. Earl of Shrewsbury, 16. Earl of Waterford (1791–1852) in Alton Towers (Staffordshire)

Sehr wahrscheinlich identisch mit: Nagel Stuttgart, 21.09.2006, Lot 1712; Sotheby’s London, 26.04.2007, Lot 129. (Abb. 1)

Literatur

AK Frankfurt 1827, S. 27, Nr. 213

Aukt. Kat. 1829, S. 38, Nr. 124: Johann Ludwig Ernst Morgenstern, „Das Innere einer gothischen Kirche, mit vielen Figuren staffirt; Tagbeleuchtung.*“, Kupfer, breit 14 Zoll (ca. 33,2 cm), hoch 17½ Zoll (ca. 41,5 cm).

Schapiro 1904, S. 64 (mit Wiedergabe des Textes aus dem Auftragsbuch); Ellinghaus 2021, S. 150f.; Kölsch 2021, S. 232; Cilleßen et al. 2021, S. 271 (Gerhard Kölsch); Cilleßen 2024/25, S. 75, 91

Kunsthistorische Einordnung

Ungefähr zeitgleich mit dem Entschluss, sich in Frankfurt als Künstler niederzulassen, hatte → Johann Ludwig Ernst Morgenstern 1775 das Genre des Architekturbildes im Allgemeinen und der Kirchen- und Gefängnisinterieurs im Besonderen für sich entdeckt. Sein zweites Werk auf diesem Gebiet ist zugleich sein 1776 beim Rat der Stadt eingereichtes Meisterstück, das *Eine Kirche im gotischen Geschmack* zeigt.² Diese Spezialisierung scheint wohlüberlegt, da Frankfurt mit → Christian Georg Schütz d. Ä., → Christian Stöcklin und → Johann Andreas Herrlein ein Zentrum der Architekturmalerei war, das sich mit dem von 1586 bis 1603 hier tätigen Hendrick van Steenwijck d. Ä. (um 1550–1603) sogar auf niederländische Wurzeln zurückführen ließ. Zudem versprach das Frankfurter Sammlerpublikum mit seiner Vorliebe für die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts gute Absatzmöglichkeiten.³ Nicht umsonst wurden Morgensterns Kircheninterieurs schon bald mit denen von „Steenwyck und Pieter Neefs“ in eine Reihe gestellt.⁴

Im Jahr 1796 malte Morgenstern ausweißlich seines recht penibel geführten Architektur-Verzeichnisses mit dem ausladenden Titel *Specification derjenigen Architectur-Gemälden, welche von Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Kunstmaler und Bürger zu Frankfurt am Mayn vor und nach sind Verfertiget worden nebst beygefüigten Namen der Liebhaber und beygesetzten*

¹ Die Maße sind in Pariser Zoll angegeben und ergeben umgerechnet 42,5 x 33,1 cm.

² Holz, 40,3 x 51,1 cm, hmf.B0056; AK Frankfurt 2019/20, S. 237, Kat. Nr. 11.6, Abb. S. 29; Cilleßen 2023, S. 293-295, Abb. 3.

³ Cilleßen 2019/20, S. 32; Cilleßen 2023, S. 291f.

⁴ Hüsgen 1780, S. 200f.: „Er giebt schon jetzo dem Steenwyck und Peter Neefs nicht viel nach“. Hüsgen unterscheidet hier weder zwischen Hendrick van Steenwijck d. Ä. und dessen Sohn → Hendrick Steenwijck d. J. noch zwischen Pieter Neefs d.Ä. (um 1578-nach 1656) und Pieter Neefs d.J. (1620- nach 1675).



Maße eines jeden Stücks und was redlich dafür bezahlt worden nur ein einziges Kircheninterieur: „Eine Gothische Tagkirche auf Kupfer“.⁵ Johann Valentin Prehn bezahlte dafür 66 Gulden und erscheint mit diesem Eintrag zum ersten Mal in den Aufzeichnungen seines Nachbarn.⁶ Zu diesem Zeitpunkt erhielt der Konditor offensichtlich noch keinen Vorzugspreis, denn der Betrag entspricht recht gut dem Durchschnittswert von 60 Gulden pro Werk.⁷

Auf dem Aquarell⁸ des Bildersaales im Hause Prehn, das der Enkel → Carl Morgenstern 1829 kurz vor der Versteigerung der Sammlung anfertigte, prangt dieses Kircheninterieur prominent im Zentrum der rückseitigen Schmalwand, direkt auf der Mitte der zentralen Längsachse. Es wird durch den Rahmen mit Eckverzierungen, der sich von den schlichteren Leisten der sonstigen Rahmen abhebt, noch zusätzlich besonders hervorgehoben. Ob dies der Realität entsprach, oder ob es sich hier um eine Hommage des aquarellierenden Enkels an seinen Großvater handelt, muss offenbleiben.

Aufgrund der identischen Datierung, den passenden Maßen und der weitgehend übereinstimmenden Skizzierung im Morgenstern'schen Aquarell, dürfen wir davon ausgehen, dass ein zuletzt im Jahr 2007 bei Sotheby's in London angebotenes Kircheninterieur mit demjenigen aus der Sammlung Prehn identisch ist.⁹ (Abb. 1)

Von einem nur minimal nach links aus der Hauptachse gerückten Standpunkt schauen wir in eine dreischiffige gotische Hallenkirche. Das Langhaus besteht aus einem Mittelschiff mit fünf Jochen und Kreuzrippengewölbe sowie zwei gleichhohen Seitenschiffen. Es endet in einem lichten Chor mit gerader, durchfenesteter Rückwand, der offensichtlich höher als das Langhaus ist. An das rechte Seitenschiff schließt sich um eine Stufe erhöht ein zweites Seitenschiff oder eine Reihe miteinander verbundener Seitenkapellen an. Wie üblich wird auf die Darstellung von Sitzbänken zu Gunsten einer freien Sicht auf den Fußboden sowie Stufen und Absätzen verzichtet.¹⁰ Die eher spärliche Ausstattung des Gotteshauses – bestehend aus einem Hochaltar, zwei Seitenaltären, einer Kanzel und vereinzelt, meist in größerer Höhe an den Pfeilern oder über Türen angebrachte Skulpturen und Schrifttafeln – ist in barocken Formen gehalten und setzt teilweise mit schwarzem Marmor bzw. schwarzem Holz kräftige Akzente. Der Fußboden aus diagonal verlegten quadratischen Steinplatten ist an vielen Stellen von reliefierten Grabplatten in Schwarz, Grau, Gelb und Rot unterbrochen, und insgesamt 20 Personen – sowohl Besucher als auch Kirchendiener in weißen Chorgewändern – bevölkern den Raum. Das Tageslicht fällt von rechts ein, wobei die Langhauspfeiler markante Schattenstreifen werfen und auch der Boden im vordergründigen ersten Joch ist leicht verschattet. Allein der Chorbereich scheint von gleißendem, fast übernatürlichem Licht durchflutet zu sein.

Trotz prinzipiell guter Zeichnung der Staffagefiguren – hier war Morgenstern dem Konkurrenten → Christian Stöcklin überlegen, der seine Kircheninterieurs von fremder Spezialistenhand staffieren lassen musste¹¹ – lässt die Qualität im vorliegenden Fall hinsichtlich der Größenverhältnisse zu wünschen übrig: Das ärmlicher gekleidete ältere Paar vor der Säule

⁵ Im Durchschnitt malte Morgenstern 3,6 Kircheninterieurs pro Jahr, allerdings ist in der Gemäldeproduktion seiner Architekturstücke von 1790 bis 1805 ein gravierender Einbruch zu verzeichnen und auch in der Folgezeit bis 1810 blieb seine Produktion vergleichsweise gering, vgl. Dietrich-Häfner 2019, S. 260 u. S. 263f. u. Abb. 6. Dieser starke Rückgang lässt sich mit der ab etwa 1789 aufkommenden und zunehmend zeitaufwändiger werdenden Restauratorentätigkeit Morgensterns erklären, ebd. S. 266f.

⁶ Zu den Käufen Prehns bei Morgenstern siehe Ellinghaus 2021, S. 151, und Kölsch 2021, S. 232.

⁷ Dietrich-Häfner 2019, S. 261. Beim 1809 entstandene *Kircheninterieur bei Nacht*, hmf.Pr480 weist Gerhard Kölsch hingegen auf den relativ geringen Kaufpreis hin, vgl. Bildersammlung Prehn online, [Pr480](#) (Gerhard Kölsch).

⁸ Carl Morgenstern, *Das Gemäldekabinett des Johann Valentin Prehn*, 1829, aquarellierte Zeichnung, 30,5 x 49,5 cm, hmf.B0639; Eichler 1974, S. 273, Nr. Z 36; AK Frankfurt 1999/2000, S. 105, Kat. Nr. 49; Ellinghaus 2021, S. 138; Bildersammlung Prehn online, [B0639](#) (Julia Ellinghaus).

⁹ Johann Ludwig Ernst Morgenstern, *Inneres einer gotischen Kirche bei Tag*, 1796, Kupfer, 41,5 x 33,0 cm, Nagel Auktionen Stuttgart, 21.09.2006, Lot 1712; Sotheby's London, 26.4.2007, Lot 129; Maillet 2012, S. 521, Kat. Nr. M-S-2059.

¹⁰ Der Hinweis auf diese bei Morgenstern übliche Praxis bei Eichler 1999/2000, S. 19.

¹¹ Siehe zu Stöcklins Kircheninterieurs Bildersammlung Prehn online, [Pr534](#), [Pr535](#), [Pr592](#), [Pr803](#) (alle Gerhard Kölsch).



wie auch der Mann im hellbraunen Umhang im rechten Seitenschiff sind im Vergleich zu den anderen Figuren zu groß geraten. Die Staffagefiguren tragen wie so häufig in Morgensterns Interieurs Gewänder des 17. Jahrhunderts und weisen damit unmissverständlich auf die niederländischen und flämischen Vorbilder seiner Architekturwerke hin. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Morgenstern Einzelpersonen und Figurengruppen direkt aus diesen Originalen kopierte und in einem Skizzenbuch festhielt. Acht Blätter mit solchen Figurenstudien haben sich im Städel Museum erhalten.¹² Das ehemals zur Prehn'schen Sammlung gehörende, 2007 bei Sotheby's versteigerte Gemälde belegt, dass sich der Künstler aus diesem Fundus bediente, denn zwei Figuren können problemlos übereingebracht werden: Zum einen der in Rückenansicht gegebene Herr im schwarzen halblangen Mantel (hier mit Kind) im Zentrum des Mittelschiffs, der auf dem Blatt mit der Inventarnummer 7014¹³ in einer Gruppe unten rechts auftaucht, zum anderen die ärmlicher gekleidete Frau im Profil gegen links vor der vorderen rechten Säule, die uns – etwas jünger vielleicht – im Blatt mit der Inventarnummer 7021¹⁴ ebenfalls unten rechts begegnet. Aus dem Abgleich mit den Skizzenbuchblättern können wir auch ersehen, dass Morgenstern die einmal festgehaltenen Figuren und Figurengruppen nicht nur „wortgetreu“ in seinen Gemälden verwendete, sondern gelegentlich auch leicht in der Bekleidung abwandelte: die drei ins Gespräch vertieften Herrn vorne links finden sich ohne ihre Kopfbedeckungen und im Falle der Rückenfigur mit etwas weniger ausladender Mantelsilhouette ebenfalls auf dem Blatt mit Inventarnummer 7021 in der linken oberen Ecke. (Abb. 2)

Es hat sich kein annotierter Katalog der Prehn'schen Auktion von 1829 erhalten, aber für Morgensterns *Inneres einer gotischen Kirche bei Tag* von 1796 kennen wir dennoch einen Käufernamen, denn in der oben genannten *Specification* hielt man in der Malerfamilie nachträglich stolz fest: „wurde im Jahr 1829 in der Prehn'schen Auktion von Lord Sawesbury [Sewesbury?] für 301 [f.] ersteigert“. Für diesen offensichtlichen Hör- bzw. Schreibfehler lassen sich mehrere Auflösungen denken. Sollte es „Lord Salisbury“ heißen, käme James Cecil, 2. Marquess of Salisbury, 8. Earl of Salisbury (1791–1868) in Frage. Für die Kunstsammlung der Familie in Hatfield House (Hertfordshire) ist jedoch zu keiner Zeit der Besitz eines Kircheninterieurs von Morgenstern verzeichnet.¹⁵ Löst man den Namen hingegen zu „Lord Shrewsbury“ auf, wird man in Alton Abbey respektive Alton Towers (Staffordshire), dem von Charles Talbot, 15. Earl of Shrewsbury, 14. Earl of Waterford (1753–1827) ab 1811 und John Talbot, 16. Earl of Shrewsbury, 16. Earl of Waterford (1791–1852) ab 1832 neugotisch ausgebauten Familiensitz fündig: Dem Versteigerungskatalog von 1857 nach hing in der Poet's Bay im ersten Stock, einem zwischen der nördlichen und westlichen Bibliothek gelegenen Eckbau mit halbrunder durchfensterter Apsis ein *Interior of a gothic church with figures* von Morgenstern.¹⁶ Bei der angegebenen Datierung – 1790 – könnte es sich um einen Lesefehler für 1796 handeln. Nach den *Specifications* der Morgensterns (Verzeichnis Architekturgemälde 1 und 2) dürfte es aus dem Jahr 1790 zumindest keine einzelne Tagkirche geben.¹⁷ Die Bestätigung bzw. Verfestigung dieser Provenienz bleibt zukünftigen Forschungen überlassen.

[J.E.]

¹² Schilling 1973, Bd. 1, S. 174, Kat. Nr. 1781–1788 (Inv. Nr. 7014–7021).

¹³ J. L. E. Morgenstern, *Skizzenbuchblatt mit 21 Figurenstudien, darunter drei Frauenfiguren in Trachten des 17. Jahrhunderts*, Bleistift, 16,0 x 22,7 cm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 7014; Schilling 1973, S. 174, Kat. Nr. 1781.

¹⁴ Johann Ludwig Ernst Morgenstern, *Skizzenbuchblatt mit 14 Figuren in Einzelfiguren und Gruppen, dazu Hunde, in Trachten des 17. Jahrhunderts*, Bleistift, 160 x 227 mm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 7021; Schilling 1973, S. 174, Kat. Nr. 1788.

¹⁵ Holland 1891; Auerbach 1971. Ich danke Sara Whale für diese Aussage; sie schlug zudem die Lesart „Shrewsbury“ vor.

¹⁶ Aukt. Kat. 1857 Earls of Shrewsbury, S. 30. Leider werden weder Material noch Maße angegeben. Gustav Friedrich Waagen erstellte 1838 nur ein Verzeichnis der hochwertigsten Gemälde in Alton Towers (Waagen 1838, S. 250–260). Während die Baugeschichte des neugotischen Hauses gut erforscht ist, stehen detailliertere Untersuchungen zur Entstehung der Gemäldesammlung aus. Einen Großteil scheint der 16. Earl Anfang der 1830er Jahre bei einem Besuch in Rom mit der Sammlung von Letizia Bonaparte, der Mutter Napoleon Bonapartes, erworben zu haben (vgl. Fisher 2002, bes. S. 73).

¹⁷ Neben mehreren Zeichnungen wird für 1790 im Verzeichnis Architekturgemälde 1 lediglich ein Pendantpaar genannt („Zwey Stück auf Kupfer, das eine eine Tag-, das andere eine Nachtkirche vorstellend“), das für 330 fl. an Herrn E. Bachhof ging; im Verzeichnis Architekturgemälde 2 wird dieses Paar allerdings unter dem Datum 1789 geführt.

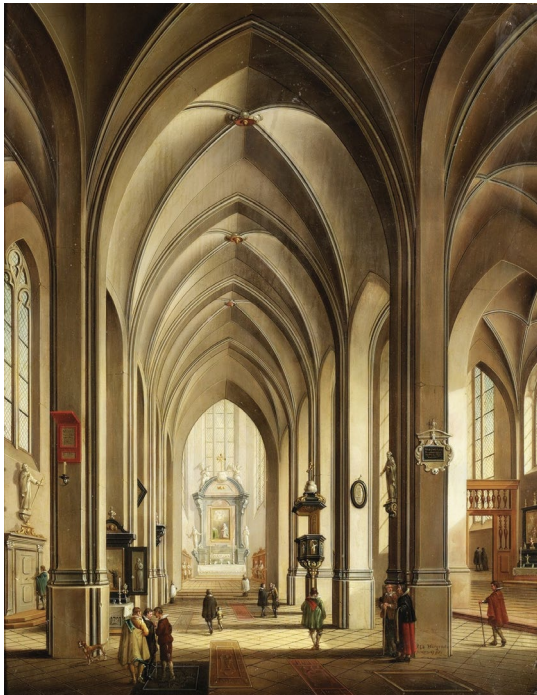


Abb. 1 Johann Ludwig Ernst Morgenstern, *Inneres einer gotischen Kirche bei Tag*, 1796, Kupfer, 41,5 x 33,0 cm, © Nagel Auktionen, Stuttgart



Abb. 2 Johann Ludwig Ernst Morgenstern, *Skizzenbuchblatt mit 14 Figuren in Einzelfiguren und Gruppen, dazu Hunde, in Trachten des 17. Jahrhunderts*, Bleistift, 16,0 x 22,7 cm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 7021, © Städel Museum Frankfurt